

WALD

DAS MAGAZIN
FÜR DRAUSSEN

REPORTAGE

Berg ab

In Tirol rutscht ein Hang und mit ihm mehrere Häuser. Laut Experten liegt das am Klimawandel.

FAKTEN, FAKTEN, FAKTEN

Fisch Ahoi

Still und heimlich ist Fischen zum Trendsport geworden. Eine kleine Einführung für Neulinge.

SPIELEN MIT AUSSICHT

Wenn der Berg allein nicht mehr genügt, ist es gut, wenn man sich ablenken kann. Zu Besuch auf den spektakulärsten Bergspielplätzen.

Institute of Applied Physics, Vienna University of Technology
Elisabeth C. Geberhuber
Wiedner Hauptstraße 8-10
1040 Wien

Osterreichische Post AG
M2 112038807-M
Wald Verlag GmbH, Große
Schiffgasse 18/10, 1040 Wien



DIE NATUR ALS VORBILD

Positive Technologien können den Menschen und der Biosphäre nutzen. Unsere Kolumnistin schreibt hier, wie das gelingen könnte.

Die Tugend des Waldes



FOTO: FOTOSTUDIO WILKE, 1010 WIEN



ILLE GEBESHUBER

GEBOREN	ALTER	ZEIT IM WALD
Bruck an der Mur	52	15 h pro Woche

Ille Gebeshuber ist Naturwissenschaftlerin und Professorin für Physik an der Technischen Universität Wien.

Wer in einem der Täler Österreichs lebt, ist den Blick auf bewaldete Berghänge gewohnt. Doch in der Hektik des Alltags entfernen sich viele Menschen immer mehr vom Wald. Das ist schade, denn das Eintauchen in dieses Meer aus Bäumen ist gut für Herz und Seele. Nicht umsonst nennen die Japaner ihre Waldbesuche „Shinrin-yoku“, was so viel bedeutet wie „Waldbaden“.

Dabei ist es sinnvoll, neugierig zu sein und den Wald nicht nur als Kulisse zu sehen. Vor allem im Sommer herrscht im Wald Hochbetrieb, schließlich bauen Pflanzen und Tiere jetzt die Reserven für ihr Überleben in den kälteren Jahreszeiten auf. Da summt und brummt es aus allen Richtungen, Wachsen und Fressen bilden ein Gleichgewicht und die Lichtstrahlen, die durch das Blätterdach brechen, treffen auf immer genügsamere Pflanzen.

Der Sauerklee etwa kommt mit so wenig Licht aus wie kaum eine andere heimische Pflanze und betreibt bereits bei geringster Lichtintensität Photosynthese. Von Waldschattenpflanzen wie ihm können Menschen lernen, bessere Solarzellen zu entwickeln. Und im Wald ist es immer angenehm kühl. Denn Bäume spenden nicht nur Schatten, sondern sie transportieren große

Flüssigkeitsmengen von den Wurzeln hin bis zu den Blättern. Eine einzelne Buche etwa verdunstet bis zu 500 Liter Wasser pro Tag, das so entstehende Mikroklima ermöglicht die einzigartige Lebensgemeinschaft des europäischen Waldes mit ihren ungefähr 4.700 Pflanzen- und 6.700 größeren Tierarten.

Da sich das Leben zwischen den Bäumen auf mehreren Ebenen abspielt, wird auch der Platz nicht zu knapp. Besonders wichtig sind die Mikroorganismen unter der Oberfläche. Als Art kleine Chemiefabriken zersetzen sie gezielt abgestorbenes Material und halten den Untergrund der Bäume langfristig lebensfähig. Pro Gramm Waldboden finden sich bis zu tausend verschiedene Arten, von denen jeweils etwa ein Drittel aktiv ist. Dazu kommen noch die etwa 30.000 Insektenarten Europas, die im und um den Wald leben.

Sie bestäuben über 80 Prozent der Pflanzen und sind ein unersetzbarer Teil der Nahrungskette. Wer sich die Zeit nimmt, diese nahezu perfekten Abläufe zu beobachten, merkt schnell, dass der Wald ein Wunder ist und viel zu wertvoll, um als selbstverständlich hingenommen zu werden.